

Kollegiale Fall-Intervision



Marina Traschütz-Hartmann,
Beraterin aus Heidelberg

Wir Online-Beraterinnen und Berater von **donum vitae** arbeiten in Teams zu zweit oder dritt zusammen. Da wir in ganz unterschiedlichen Beratungsstellen sitzen, kommu-

nizieren wir über interne Nachrichten unserer sicheren Beratungssoftware. Persönlich sehen wir uns meist nur viermal im Jahr. Deshalb bedarf es einer besonderen, vertrauensvollen Zusammenarbeit.

In der Praxis sieht die Beratung so aus, dass wir jede Anfrage und unsere Antworten von einer zweiten Kollegin aus dem Team gegenlesen lassen. Diese schreibt uns Anmerkungen in ein Kommentarfeld, sodass wir noch Korrekturen vornehmen können, bevor die Antwort verschickt wird. Dank dieser kollegialen Fall-Intervision können wir einen hohen Qualitätsstandard unserer Beratung garantieren. Dazu gehört, dass Informationen, die wir in der Beratung weitergeben, in Art und Umfang angemessen sind, dazu klar und differenziert dargestellt. Angesichts der oft großen Not, in der unsere Klientinnen und Klienten sich an uns wenden, kommt es darauf an, in der Kommunikation mit ihnen den richtigen Ton zu treffen. Unsere Worte sollen einfühlsam sein, dabei jedoch eine sachliche und unaufgeregte Haltung vermitteln.

In manchen Fällen müssen wir die Ratsuchenden in eine Beratungsstelle vor Ort oder eine andere Einrichtung weiterverweisen. Der kritische Blick der Kollegin hilft uns bei schwierigen Entscheidungen Handlungssicherheit zu gewinnen.

Ein Fall aus der Beratungspraxis der Online-Beratung

Babymama91:

*Liebes Online-Team,
bitte helfen Sie mir. Ich bin verzweifelt.
Mit meinem Baby stimmt etwas nicht. Ich bin in der 13. SSW und hatte heute Morgen einen Termin bei meiner Frauenärztin. Erst war es so schön. Sie hat einen Ultraschall gemacht, ich konnte das Gesicht sehen, das war so niedlich. Es hat sogar gestrampelt. Dann wurde meine Ärztin auf einmal ganz ruhig. Sie fuhr immer weiter mit dem Gerät auf meinem Bauch herum. Dann sagte sie nur: „Das sieht nicht gut aus, da stimmt etwas nicht.“*

Sie sagt auf dem Kopf des Kindes sei eine komische Wölbung zu sehen. Sie hält es für eine schwere Fehlbildung. Die Nackenfalte ist wohl auch etwas dick. Nächste Woche habe ich einen Termin bei einem Spezialisten. Ich bin verzweifelt, ich habe solche Angst um mein Baby. Wenn ich den Befund bei Google eingebe, kommen da die schrecklichsten Sachen. Dann bin ich sicher, dass mein Baby ohnehin sterben muss. Wenn ich daran denke wie es da jetzt in meinem Bauch ist, kann ich nur noch weinen.

Meine Freund sagt, wenn es sowieso sterben muss, soll ich es lieber gleich weg machen lassen, dann muss ich mich nicht quälen und das Kleine auch nicht.

*Was soll ich denn nur tun?
Bitte, können Sie mir helfen?
Verzweifelt
Serisha*

Beraterin:

Liebe Serisha,
es ist gut, dass Sie sich an uns gewandt haben. Ich will versuchen, Ihnen zu helfen. Sie stehen unter Schock und haben große Angst um Ihr Baby. Das kann ich gut verstehen. Ihre Ärztin hat den Verdacht geäußert, dass Ihr Kind krank ist. Das ist jedoch nicht sicher. Sie hat Sie deshalb an einen Spezialisten überwiesen. Dort kann man feststellen, was es mit dem Ultraschallbefund von heute Morgen auf sich hat. Ultraschallbilder sind häufig fehlerhaft, z.B. wenn zwischen dem Schallkopf und dem Kind irgendwas Störendes liegt oder wenn das Kind in einem ungünstigen Winkel geschallt wird. Auffälligkeiten an der Nackenfalte in der aktuellen Entwicklungsphase Ihres Kindes deuten in einigen Fällen – nicht bei allen – auf eine Fehlverteilung in den Chromosomen eines Kindes hin. Das kann schwerwiegende Folgen haben für die Entwicklung des Kindes. In einigen Fällen sind die Kinder nicht lebensfähig. Es gibt aber auch chromosomale Erkrankungen, mit denen man leben kann.

Jetzt ist erst mal wichtig, dass Sie sich eines klarmachen: Ob Ihr Kind gesund ist, können Sie im Moment nur dann erfahren, wenn Ihr Kind weiter untersucht wird. Ihre Suche nach Antworten im Internet, indem Sie Begriffe in Suchmaschinen eingeben, schadet Ihnen und nützt Ihrem Kind nicht. Sie sollten damit aufhören. Ich verstehe, dass die Ungewissheit für Sie gerade sehr belastend ist. Es wäre gut, wenn Sie jetzt mit Ihrer Angst nicht alleine sein müssen. Haben Sie jemanden, der Sie unterstützt?

Um die Privatsphäre zu wahren und keine Rückschlüsse auf die Klientin ziehen zu können, wurden Namen, Orte und weitere Details geändert.



Außerdem empfehle ich Ihnen sich an eine Beratungsstelle vor Ort zu wenden. Unsere Beraterinnen haben viel Erfahrung im Umgang mit pränataldiagnostischen Befunden. Rufen Sie am besten gleich dort an und lassen Sie sich einen Termin geben.

Ihre Beraterin wird Sie in dieser schwierigen Zeit begleiten. Sie können mit ihr besprechen, welche Untersuchungen Sie noch machen möchten und wo Sie diese machen können. Sie schreiben, dass Ihr Freund, ich nehme an, er ist der Vater des Kindes, von einer Abtreibung sprach, falls das Kind nicht lebensfähig ist. Ich möchte Sie an dieser Stelle nur darauf hinweisen, dass nach deutschem Recht ein Schwangerschaftsabbruch auch nach der zwölften Woche möglich ist, wenn ansonsten die körperliche oder seelische Gesundheit der Mutter gefährdet wäre. Diese Information soll Ihnen den Druck nehmen jetzt schnell etwas entscheiden zu müssen. Falls sich herausstellen sollte, dass bei Ihrem Kind eine chromosomale Abweichung vorliegt, wegen der es in seiner Entwicklung stark beeinträchtigt ist, können Sie in Ruhe überlegen, wie es weitergehen soll. Ihre Beraterin wird Sie dann unterstützen eine Lösung zu finden, die Sie tragen können, für sich und Ihr ungeborenes Kind. Gerne können Sie sich auch weiterhin an mich wenden.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft und Mut für die nächste Zeit.
Ihre Tatjana C.

Babymama91:

*Liebe Tatjana,
ich melde mich noch einmal um Ihnen zu danken und um kurz zu erzählen wie es bei uns weitergegangen ist. Danke, dass Sie mir Mut gemacht haben, mir Rat und Begleitung zu suchen. Glücklicherweise habe ich, nachdem wir geschrieben hatten, bei einer Beratungsstelle von donum vitae hier in der Nähe ganz schnell einen Termin bekommen. Ich weiß nicht, ob ich das alles alleine ausgehalten hätte. Bei donum vitae hat man uns so lieb begleitet und wir konnten so, Schritt für Schritt, zu der vielleicht wichtigsten Entscheidung unseres Lebens kommen.*

Am 3.1.2018 wurde unsere Tochter Marie geboren. Sie hat das Ulrich-Turner-Syndrom, das war auch die Ursache für die Auffälligkeiten im Ultraschall. Wir hoffen sehr, dass sie nur wenige Symptome des Ulrich-Turner-Syndroms hat und sich gut entwickelt. In jedem Fall lieben wir sie natürlich über alles.

Ihnen den Beraterinnen von donum vitae danken wir sehr für Ihren Beistand in dieser schweren Zeit.

*Ganz liebe Grüße
und tausend Dank von
Serisha und Marco mit Marie*

Das unsichtbare Gegenüber

Der Raum, in dem wir Online-Beraterinnen und Berater arbeiten und zusammenarbeiten, ist ein virtueller Raum. Das heißt, wir können über das Internet mit unseren Klientinnen und Klienten miteinander kommunizieren. Das funktioniert über das sichere Programm AYGOnet auch sehr gut. Über dieses Programm antworten wir schriftlich auf die Fragen und Nöte Ratsuchender und tauschen uns auch untereinander aus. Online-Beratung fordert von uns Beraterinnen und Beratern, in besonderer Weise zu reflektieren, was die Ratsuchenden von uns brauchen und wünschen, und uns bewusst zu machen, wie wir das Geschriebene interpretieren.

Das ist nicht immer einfach, weil solche Interpretationen und Übertragungen einem oft nicht bewusst sind. Bei der Online-Beratung kommt jedoch erschwerend hinzu, dass wir im schriftlichen Austausch Tonfall und Mimik des Gesprächspartners nicht hören oder sehen. Überhaupt fehlt uns bei dieser Kommunikationsform vieles, was wir sonst nutzen können, um unseren Gegenüber einzuordnen und zu verstehen.

Umgekehrt können wir dies auf schriftlichem Wege ebenso nur in reduzierter Form zeigen. Man muss das geschriebene Wort daher sehr bedacht wählen. Die Ratsuchenden sollen sich in ihren Gefühlen und Bedürfnissen ernst genommen und verstanden fühlen.



Ruth Maiß, Beraterin aus Düren